

Jahresbericht 2013

Getreide

15.946 ha Wintergetreide wurden in Niedersachsen im vergangenen Jahr vermehrt. Gegenüber 2012 mit 14.579 ha Vermehrungsfläche entspricht dies einer Zunahme von 1.367 ha bzw. 9,4 %. Ausgedehnt wurde die Vermehrung vor allem bei Wintergerste um 575 ha (+20,9 %) sowie Winterweizen um 716 ha (+10,6 %). Auch Winterroggen wird mit einem Plus von 112 ha (+4,4 %) in stärkerem Umfang vermehrt. Die Triticale-Vermehrung ist mit 2.341 ha etwa gleich geblieben. Anders als im Vorjahr spielten Verluste durch Auswinterung kaum eine Rolle. Denn im Gegensatz zum Herbst 2011 lagen die Temperaturen im Herbst 2012 deutlich niedriger und bis Weihnachten waren in der Summe doch mehrere Wochen mit Frost zu verzeichnen, so dass die Pflanzen eine gute Abhärtungsphase durchlaufen konnten. Dadurch wurden die niedrigen Temperaturen, die vielerorts bis in den März / April hinein andauerten von den meisten Beständen sehr gut überstanden. Es kam zwar zu Blattverlusten und auch teilweise zu Pflanzenverlusten, die aber längst nicht so ausgeprägt waren wie im Jahr 2012. Außerdem waren häufig die Bestände durch eine schützende Schneedecke recht gut geschützt. Bis ca. Mitte April herrschte recht kaltes Wetter vor mit nahezu durchgängigen leichten Frosttemperaturen im Monat März und auch in der ersten Aprilhälfte. Bis dahin war es auch recht trocken. Das änderte sich in den Monaten Mai und Juni, hier fielen überdurchschnittlich hohe Niederschläge und es blieb auch für die Jahreszeit relativ kühl. Erst etwa ab dem 10. Juli setzte dann trocken-warmes mitunter heißes Sommerwetter ein. Dennoch begann die Getreideernte mit einer ca. 14-tägigen Verzögerung im Vergleich zu normalen Jahren. Die Erntebedingungen waren überwiegend gut, sodass in Niedersachsen die Getreideernte mit nur geringen Verlusten und überwiegend bemerkenswert hohen Erträgen eingefahren werden konnte.

In Gesamtdeutschland wurde die Vermehrung von Wintergetreide nach 2011 und 2012 erneut um 6,9 %, das sind 7.363 ha, auf 113.656 ha ausgedehnt. Das ist ein sehr deutlicher Zuwachs. Man durfte gespannt auf die Vermarktung im Herbst blicken.

Die Ausdehnung betraf erneut insbesondere die Fruchtarten Wintergerste und den Hybridroggen. Besonders hohe Zuwächse waren in Hessen, Baden-Württemberg, Thüringen, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und mit Abstrichen auch in Niedersachsen zu verzeichnen. Nahezu gleich geblieben mit relativ geringen Zuwachsraten sind die Vermehrungsflächen in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. Rückläufig waren die Vermehrungsumfänge in Rheinland-Pfalz und besonders in Schleswig-Holstein. Insbesondere in Schleswig-Holstein ist zu berücksichtigen, dass starke Nässe im Herbst 2012 die Aussaat von Winterweizen verzögerte oder unmöglich machte und dadurch der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr bedingt ist. Aber auch im nördlichsten Bundesland liegt die Wintergetreidevermehrungsfläche noch deutlich über dem Niveau des Jahres 2011.

Sommergetreide in Niedersachsen wurde mit 2.531 ha etwa in demselben Umfang wie im Vorjahr vermehrt. Die Gräservermehrung hat in Niedersachsen gegenüber dem Vorjahr um 797 ha auf 3.268 ha abgenommen, vor allem bedingt durch die Reduzierung bei Einjährigem und Welschem Weidelgras. Die Vermehrung von Leguminosen mit insgesamt 776 ha hat geringfügig abgenommen, vor allem die von Blauen Lupinen und Wicken. Die Vermehrung von Raps der Winter- und Sommerform ist etwa gleich geblieben.

Die Vermehrung von Sommergetreide in Deutschland wurde im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr etwas eingeschränkt (- 6,1 %) und lag bei 16.904 ha. Das liegt noch etwas unter dem Niveau des Jahres 2011, nachdem im Vorjahr auswinterungsbedingt etwas mehr Sommergetreide in die Vermehrung genommen worden war. Auch die Gräservermehrung wurde zurückgefahren. Der Rückgang beträgt hier 6,9 %. Auch im Leguminosenbereich ging die Vermehrung bei den Klein- als auch bei den Großkörnigen Leguminosen spürbar zurück (-11,3 % bzw. -6,7 %). Bei den Ölfrüchten wurden die Winterölf Früchte leicht zurückgenommen (-0,6 %), während die Sommerölf Früchte um 19,7 % stark reduziert wurden.

Eine Ausdehnung der Sommergetreidevermehrungsflächen war auch nicht zu erwarten, da u. a. die Aussaatbedingungen für Wintergetreide im vergangenen Herbst bis auf Teile von Schleswig-Holstein und der ostfriesischen Marsch gut waren und insgesamt die Vermehrungsfläche für Wintergetreide um etwa 7.363 ha im Vergleich zum Vorjahr ausgeweitet wurde.

Die Feldbesichtigung verlief im Großen und Ganzen recht unproblematisch. Eine Ausnahme bildeten hier einige Triticalesorten, die durch einen erhöhten Anteil an abweichenden Typen (Länge, Bereifung) einen erheblichen Bereinigungsaufwand im Feld verursachten. Diese Probleme sollten zukünftig bereits im Rahmen der Erhaltungszucht bzw. der Bereitstellung und Erzeugung von Vorstufen- und Basismaterial beseitigt werden. Die Ergebnisse der Beschaffenheitsprüfung liegen für Wintergetreide vollständig und auch für Sommergetreide zum größten Teil vor. Bemerkenswert ist, dass mit einer Anzahl von rund 5.800 vorgestellten und anerkannten Wintergetreidepartien der Vorjahreswert um etwa 20 % übertroffen wurde. In Niedersachsen resultierte daraus eine Menge von etwa 250.000 dt mehr an Ware von Wintergetreide, die dem Markt angeboten werden konnten. Auch das belegt die gute Ertragslage von Wintergetreide in diesem Jahr in Niedersachsen. Mangelnde Keimfähigkeit spielte nur in Einzelfällen eine Rolle, am ehesten noch bei Wintergerste. Das Gros der Aberkennungen resultiert auf Besatzproblemen, insbesondere mit Bruchkorn bei Wintergerste, Wintertriticale und Winterroggen. Insgesamt war die Aberkennungsrate in der Beschaffenheitsprüfung in diesem Jahr vergleichsweise gering. Große Probleme traten in diesem Jahr bei verschiedenen Hybridgerstensorten auf, die letztendlich auf Sortenreinheitsprobleme bei einer bestimmten Mutterlinie zurückgeführt werden konnten. Jedenfalls führte dies zur Zurückziehung des größten Teils der Hybridgerstenvermehrungen in Niedersachsen und in Deutschland.

Die Ertragslage war in Deutschland sehr heterogen. Von guten bis sehr guten Erträgen mit prozentualen Zuwachsraten im zweistelligen Bereich im Vergleich zum Vorjahr und zum fünfjährigen Mittel wurde aus Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen berichtet, während ganz im Norden und in Sachsen eine eher unterdurchschnittliche Ernte eingefahren werden. Teilweise führten in Einzelregionen Schäden durch Hagel zu erheblichen Ertragsverlusten, teilweise waren auch Flächen durch Überschwemmungen in Mitleidenschaft gezogen worden.

Die Marktsituation stellte sich in diesem Sommer ganz anders dar als im Vorjahr. Die Preis- und Börsennotierungen in diesem Jahr lagen nach der Ernte aufgrund der weltweit guten Ertragsaussichten doch mehr oder weniger deutlich unter dem hohen Niveau des Vorjahres. So lag der Matif-Durchschnittskurs, der gerne als Orientierungshilfe verwendet wird, vom 12.08.-23.08.2013 für Novemberkontrakte B-Weizen bei 184,375 €/t, im gleichen Zeitraum im Vorjahr lag dieser bei 261,28 €/t. Wie im Vorjahr wurden seitens des VNS für das Jahr 2013 aus kartellrechtlichen Gründen keine gemeinsamen Preisempfehlungen herausgegeben. Zur Unterstützung einer fundierten Preisfindung wurde den VNS-Mitgliedern anhand des oben genannten Matif-Kurses, ergänzt um die Mitteilung von Preisnotierungen aus der Marktinfo B „Pflanzliche Produkte“ der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, für verschiedene Zeiträume und verschiedene Regionen per Rundschreiben eine Orientierungshilfe angeboten.

Der Absatz bei Wintergerste lag, auch im Zusammenhang mit der Misere bei der Hybridgerste, bei nahezu 100 %. Bei Winterweizen taten sich teilweise neuere Sorten in der Vermarktung recht schwer und auch Sorten, die im Winter 2011/2012 geschwächt hatten, konnten teilweise nicht befriedigend abgesetzt werden. Insgesamt wurden aber auch bei Winterweizen Räumungsgrade von 70 bis teilweise 85 % erreicht. Im Roggenbereich gab es teilweise Absatzprobleme bei Grünroggen und insgesamt konnte Roggen deutschlandweit gesehen nicht an die hohen Absatzraten der Vorjahre anknüpfen. In Niedersachsen wurden sowohl Populationssorten als auch Hybridsorten gut abgesetzt. Zufriedenstellend und

vergleichbar mit den Vorjahren lief der Absatz bei Wintertriticale. Insgesamt wird in Niedersachsen der Raum für die Platzierung von Sommergetreidesaatgut eher unterdurchschnittlich ausfallen. In anderen Teilen Deutschlands kam es aufgrund einer verspäteten Ernte bei Kartoffeln, insbesondere aber Mais und Zuckerrüben und im Zusammenhang mit widrigen Witterungsbedingungen dazu, dass sicherlich nicht alle vorgesehenen Wintergetreideflächen mit diesen Fruchtarten bestellt werden konnten.

Das Verfahren „Nichtobligatorische Beschaffenheitsprüfung“ wurde 2013 von den schon bisher beteiligten Aufbereitungsbetrieben erfolgreich weitergeführt.

Der VNS hatte mit Rundschreiben vom 31.07.2013 die selbstaufbereitenden Betriebe über das BDS-Beizmonitoring informiert, damit diese Betriebe mit geringem Aufwand, Probenmaterial aus ihren Betrieben einem Heubachtest unterziehen können, um direkte Informationen zum Sachstand (Beizstaubabrieb) in ihren Anlagen zu erhalten. Aus Niedersachsen hat bislang nur eine vergleichsweise geringe Anzahl an Betrieben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Hinsichtlich der Beizstaubdiskussion hat man sich mittlerweile in Deutschland auf einen Heubachwert von 5 g/ha (bei 250 kg Aussaatmenge) verständigt, die Franzosen arbeiten mit 10 g/ha und angestrebt wird möglicherweise ein Wert von 1 g/ha, was aus fachlicher Sicht nicht notwendig ist und eine typische Überregulierung darstellt. Bezüglich der Einrichtung von Zertifizierten Beizstellen gibt es nach wie vor erhebliche Gegenströmungen seitens des DBV.

Ein weiterer, immer wiederkehrender Arbeitsbereich stellt die QSS-Auditierung dar. Mittlerweile wurden alle 624 erfassten Betriebe auch auditiert, sodass auch dort Fortschritte erzielt werden konnten. Seitens GFS wurde teilweise die nach wie vor schleppende Anlieferung von Probenmaterial kritisiert.

Bezüglich saatgutrechtlicher Entwicklungen befasste sich der Verband intensiv unter dem Stichwort „Better Regulation“ mit den Entwicklungen im EU-Saatgutrecht, weil hier entscheidende Weichen für die Zukunft gestellt werden. Der Verband hat sowohl das Landwirtschaftsministerium als auch die Bundesregierung/das Bundessortenamt in einem kompakten, aber dennoch umfassenden Schreiben über die Sichtweise des VNS informiert. Darüber hinaus hat der Geschäftsführer an zahlreichen Besprechungen mit anderen Verbänden (BDP, BVO, DBV) teilgenommen, in welchen in grundlegenden Fragen auch Einvernehmen erzielt wurde und diese Überlegungen an die Bundesregierung weitergegeben wurden. Es wird als dringend erforderlich angesehen, dass die vom Bundesrat einmütig geforderte Bund-Länder-Arbeitsgruppe eingerichtet wird, damit bei den Verhandlungen in Brüssel nicht nur die recht einseitige Sichtweise der Bundesregierung zum Tragen kommt. Zu bedauern ist, dass auf EU-Ebene anscheinend beschlossen ist, dass die Bereiche Pflanzenvermehrungsmaterial und Pflanzengesundheit mit in die so genannte EU-Kontrollverordnung einbezogen werden. Auch hier gab es einen Beschluss des Bundesrates, der diese Sichtweise nicht teilte. Die jetzt vorgesehene Einbeziehung des Saatgutbereiches in die EU-Kontrollverordnung, die bislang z. B. die Lebensmittel- und Futtermittelüberwachung geregelt hat, erscheint auch vor dem Hintergrund des Gefahrenpotentials für die menschliche und tierische Ernährung und Gesundheit nicht angemessen. Die zahlreichen Planungen (z. B. mehrjährige Kontrollpläne), jährlichen Berichte, regelmäßige Audits, Referenzlaboratorien, amtliche Labore, Untersuchungslabore, stellen eine erhebliche Überregulierung dar.

Zur „Förderung des Saatgutwechsels“ hat sich der Vorstand intensiv mit einem diesbezüglichen Projekt in Mecklenburg-Vorpommern befasst. Dieses Projekt ist zwar nicht auf Niedersachsen übertragbar, kann aber durchaus Anregungen vermitteln und hat mit zur Bildung einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vermehrern und Vertretern aus Züchtung, Aufbereitung und Vertrieb geführt, die sich mit dieser Thematik noch in diesem Frühjahr auseinandersetzt.

Nahezu übereinstimmend wurde von allen Betrieben, die durch die späte Ernte nochmals verkürzte Aufbereitungszeitspanne, beklagt. Nach wie vor lief die Bestellung von Wintergerstensaatgut nur sehr schleppend und spät an und wurde teilweise von Winterweizensaatgutbestellungen überholt und Anfang Oktober war die Saison weitestgehend schon wieder beendet. Diese Zustände werden als ausgesprochen belastend und unbefriedigend betrachtet. Verstärkt wird dies auch noch dadurch, dass einerseits bestimmte Firmen umfangreiche Saatgutproduktionen ohne entsprechende Beteiligung der VO-Firmen ins Feld stellen, die aber von diesen logistisch im Absatz mit verkraftet werden müssen. Andererseits führt die ausufernde und sehr variantenreiche Verpackungspolitik von manchen Firmen, was Größe der Verpackungen und Inhalt betrifft, zu zusätzlichem erheblichem Aufwand im Rahmen der Aufbereitung und Abrechnung.

Kritik in diesem Zusammenhang hatte es auch an den Veröffentlichungsterminen der Landessortenversuche in Niedersachsen gegeben. Hier wünscht sich die Saatgutwirtschaft eine Bereitstellung der Versuchsdaten im Internet, wie sie teilweise in den östlichen Bundesländern oder auch in Bayern praktiziert wird. Hierzu bietet die Landwirtschaftskammer für einen geringen Kostenbeitrag einen E-Mail- und Faxservice an, womit diesem Wunsche zwar nicht entsprochen werden kann, aber dennoch eine Verbesserung erreicht wird. Darüber hinaus sollen zur Verbesserung der Saatgutbestellmentalität bei den Landwirten die vorjährigen Sortenversuchsergebnisse einschl. Sortenempfehlung unter Berücksichtigung der Saatgutverfügbarkeit bereits vor der Ernte veröffentlicht werden.

Grassamen

Weltweit entfallen auf die Erzeugung von Gräseraatgut auf die USA 42 %, auf Europa 43 %, auf Kanada 6 %, auf Neuseeland 4 %, auf Argentinien 4 % und Australien 1 %. Sehr bemerkenswert dabei ist, dass bei der Produktion von Deutschem Weidelgras in Neuseeland bis 3,8 t erzielt werden, was insbesondere in Knappheitssituationen auch europäische Saatgutproduzenten veranlasst, Teile ihrer Produktion von Deutschem Weidelgras in Neuseeland durchführen zu lassen. Zur Versorgungssituation in Europa wurde berichtet, dass trotz hohem Preisniveaus in den Verbrauchsmärkten für Feldsaaten die europäische Produktion zur Ernte 2013 deutlich unter dem Durchschnitt blieb. So wurden auch in Deutschland die zur Feldbesichtigung angemeldeten Gräservermehrungsflächen im Vergleich zur Ernte 2012 um 5 % und im Vergleich zum Mittel der Ernten 2007-2011 um 9 % zurückgefahren. Ein nachhaltiger Aufbau der Bestände war demzufolge nicht möglich. Aufgrund der vergleichsweise guten Ernte und durch einen rückläufigen Verbrauch ist tendenziell ein leichter Anstieg der Bestände zu vermelden. Der Verbrauch war durch das späte Frühjahr und die vergleichsweise späte Ernte sowohl im Frühjahr als auch im Herbst unterdurchschnittlich. Im Frühjahr machte sich dies auch in einem verringerten Absatz von Rasensaatgut bemerkbar. Bei Deutschem Weidelgras sind vorerst die erreichten Preisspitzen aufgrund der dramatischen Unterversorgung in den letzten Jahren im Futterbereich gebrochen. Es wird aber weiterhin mit Preisen auf einem vergleichsweise hohen Niveau und auch mit festeren Notierungen in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahres 2013/2014 gerechnet. Auch für Rasentypen werden feste Notierungen für die kommenden Monate erwartet. Bei Rotschwengel, der schwerpunktmäßig in Dänemark auf einer Fläche von ca. 18.000 ha produziert wird, sind sowohl die Fläche als auch die Bestände etwas rückläufig. Für diesen Bereich werden stabile Preise erwartet. Wiesenrispe und Knautgras bleiben weiter knapp bei hohem Preisniveau, gleiches gilt für Lieschgräser. Die Lagerbestände befinden sich auf niedrigem Niveau und empfohlene Sorten sind ausgesprochen knapp im Markt. Bei den begranneten Weidelgräsern entwickelte sich das Geschäft in den vergangenen Wochen im Absatz sehr erfreulich, sodass die aktuellen Preisnotierungen nicht überbewertet erscheinen. Die Flächenerträge bei Weißklee werden im Großen und Ganzen als zufriedenstellend angesehen, hier werden stabile Preise erwartet. Bei Rotklee haben Ernteauffälle im konventionellen Bereich und relativ hohe Produktionskosten empfohlenes Material im tetraploiden Bereich preislich nach oben

tendieren lassen, bei den diploiden, nicht empfohlenen Sorten, wird mit einer Marktentspannung gerechnet.

Körnerleguminosen

Aufgrund des späten Frühjahrs und dadurch bedingten erheblichen Verzögerungen in der Abreife gab es insbesondere in Ostfriesland erhebliche Probleme, die vielfach zu Aberkennungen aufgrund einer zu geringen Keimfähigkeit führten. Mittlerweile geht das produzierte Körnerleguminosensaatgut zu 80-90 % in den Export und zwar nach Nordeuropa. In Deutschland wird bei Körnerleguminosen sehr viel Nachbau betrieben, was bemerkenswert und bedauernswert zugleich ist. Probleme bereitet verschiedentlich der Erbsensamenkäfer (*Bruchus brachialis*). Vom Handel wird teilweise moniert, dass diese Käfer in Deutschland im Rahmen der Anerkennung als Schädling betrachtet werden und bei Auftreten zu Aberkennungen führen. Bekannt ist, dass in Dänemark und Frankreich *Bruchus brachialis* nicht als Schädling betrachtet wird, während Österreich die gleiche Sichtweise wie Deutschland hätte. Hier wird das Bundessortenamt auf europäischer Ebene nochmals nachfassen. In Deutschland wird das Auftreten von lebenden Samenkäfern im Saatgut bis auf weiteres nicht toleriert.

Im Zusammenhang mit der Eiweißinitiative des BMELV im Zusammenhang mit GVO-Freiheit wurde auch der Anbau von Soja-Bohnen in Deutschland im Fachbeirat behandelt. Nach Züchtermeinung wird die Etablierung von Soja in Deutschland für nicht sonderlich aussichtsreich gehalten. Auch dürfte die Motivation seitens der Züchtung den Selbstbefruchter Soja stärker zu bearbeiten auch aus Gründen der gegebenen Nachbaumöglichkeiten sehr eingeschränkt sein.

Bundesverband/Landesverbände

Die Zusammenarbeit mit unserem Bundesverband nahm einen großen Teil der Arbeit des Vorstandes und der Geschäftsführung ein. Wir arbeiten aktiv im Vorstand und in den Fachausschüssen des BDS mit. Ein Schwerpunkt der BDS-Arbeit im zurückliegenden Jahr ist der Bereich der Vermehrervergütungen. Nach Auffassung des BDS ist speziell die Situation bei den Selbstaufbereitern sehr unbefriedigend, weil es hier in den vergangenen 20 Jahren kaum zu Veränderungen gekommen ist. Der BDS hat für die Berechnung der Wirtschaftlichkeit von Vermehrungsvorhaben nachvollziehbare Kalkulationsgrundlagen erstellt. Zu berücksichtigen ist, dass die Bedeutung der Rohwarenschiene weiter zunimmt und dass die Konkurrenz, insbesondere aus dem Ausland, nicht unberücksichtigt bleiben darf. Hier wird ein weiterer Ansatzpunkt gesehen, nämlich dass zur Verbesserung der Wettbewerbsgleichheit, insbesondere bezüglich der verwendeten Beizen und der Beizqualität und der unterschiedlichen Lizenzhöhen ein gewisser Handlungsbedarf gegeben ist. Die Thematik Vermehrervergütung war u. a. auch Gegenstand der BDS-Mitgliederversammlung, die vom 22.-24.05.2013 in Bad Heiligenstadt in Thüringen stattfand. Auf dieser Tagung stellte die Anerkennungsstelle Niedersachsen in Person von Herrn Thiel unserem Geschäftsführer im Rahmen der öffentlichen Vortragsveranstaltung umfassende Ergebnisse zur Saatgutqualität von Wintergerste und Winterweizen aus der Anerkennung und dem Saatgutverkehr (Saatgutverkehrskontrolle) vor, welche nachweislich nicht nur dem Saatgut aus Niedersachsen gute Qualitäten bescheinigten. Die gesetzlichen Mindestanforderungen wurden dabei im positiven Sinne deutlich übertroffen. Als Kontrapunkt hatte vorweg ein Großbetriebsberater aus Schleswig-Holstein Kritikpunkte an Z-Saatgut dargelegt. Diese Thematik Saatgutqualität wurde dann auch in einer Reihe von Veröffentlichungen in den regionalen Grünen Zeitungen und überregional (DLG-Getreidemagazin) weiter in die Öffentlichkeit getragen. Die nächste BDS-Mitgliederversammlung findet im Übrigen in Niedersachsen statt und zwar in Papenburg vom 13.-15.05.2014.

Weitere Themenbereiche bildeten die Verbesserung des Z-Saatgutabsatzes, das Beizmonitoring von BVO und BDS im Zusammenhang mit der Zertifizierung von Beizanlagen

sowie die QSS-Auditierung. Der Vorsitzende und Stellvertreter und/oder der Geschäftsführer nahmen an Vorstands- bzw. Fachausschusssitzungen des BDS sowie an der Mitgliederversammlung teil.

Soweit wie möglich werden enge Kontakte zu anderen Landesverbänden gepflegt, um das einheitliche Vorgehen in allen Bereichen weiter voranzutreiben. So wurde Ende Februar die Tagung des Saatgutverbandes in Sachsen-Anhalt, in Bernburg, besucht und im Mai an einer Saatguttagung des Westfälisch-Lippischen Saatgutverbandes und an deren Marktlagegespräch im August teilgenommen.

Geschäftsführung/Gremien

Die Geschäftsführung und die Gremien wurden durch vielfältige Aufgaben im Verlaufe des Jahres gefordert. Der Vorstand tagte insgesamt zweimal, ebenso der Fachbeirat Getreidesaatgut und der Fachbeirat Futterpflanzen wurde einmal einberufen.

Der Vorsitzende und der Geschäftsführer vertraten darüber hinaus die Interessen des Verbandes im Rahmen der Saatguttagung auf Burg Warberg bzw. nahmen daran teil.

Hinsichtlich der Neuentwicklungen im Saatgutrecht auf nationaler und auf EU-Ebene wurden Informationen und Stellungnahmen seitens der Geschäftsführung erarbeitet und an zahlreichen Besprechungen mit Behörden (BMELV) und Verbänden (BDP, BVO, DRV, UNIKA und DBV) teilgenommen.

Die einstimmig beschlossene Umstellung der Bemessungsgrundlage für den Mitgliedsbeitrag im Jahr 2011 wurde bereits im Vorjahr erfolgreich umgesetzt und hat sich auch in diesem Jahr bewährt. Wir hatten erfreulicherweise auch 2013 noch einzelne neue Firmen als Mitglieder gewinnen können. Im Vordergrund steht dabei nicht die Erhöhung der Einnahmen, sondern es geht um eine gerechtere Verteilung der Kosten. Denn aus der Arbeit des Verbandes ziehen nicht nur die Mitglieder, sondern alle Beteiligten am Saatgutmarkt einen entsprechenden Nutzen.

Im Zusammenhang mit den Bemühungen, den Saatgutwechsel allgemein, insbesondere aber in Niedersachsen, zu fördern, wurden umfassende Recherchen, z. B. in Mecklenburg-Vorpommern, betrieben und in diesem Zusammenhang auch eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die im Februar und April tagen wird und dann auch baldmöglichst Ergebnisse zur Umsetzung vorlegen möchte.

Die Mitglieder wurden durch zwei Rundschreiben u. a. zur Ernte und zum Marktverlauf sowie über das angebotene BDS-Beizmonitoring informiert. Darüber hinaus sind weitere Informationen und Veröffentlichungen z. B. zur Thematik Saatgutqualität auf unserer Homepage www.vns-niedersachsen.de eingestellt worden, sodass dadurch auch eine weitere Informationsquelle für die Mitglieder gegeben ist.